



**für ver.di Aktive an Saar und Blies**

Ausgabe 13/26 (Nr.60) am 2. September 2026

**Antikriegstag 1. September in Völklingen:**

# Rüstung wird Krise nicht lösen

**Der Ökonom und Politiker Heinz Bierbaum kritisierte anlässlich des Antikriegstages auf der Kundgebung des DGB in Völklingen die aktuelle Ausrichtung der Industriepolitik scharf. Er bewertete die zunehmende Aufrüstung und den Boom der Rüstungsindustrie als einen falschen Weg, der den Prinzipien des Friedens und der Abrüstung widerspricht. Staatliche Gelder sollten stattdessen in die sozial-ökologische Transformation statt in Rüstung fließen.**

Es waren in diesem Jahr deutlich mehr Kolleginnen und Kollegen, die zur Antikriegsveranstaltung nach Völklingen in die Kühlweinstraße kamen, um dort am Denkmal für die Opfer des Faschismus den Kranz des DGB niederzulegen.

Der Vorsitzende des Kreisverbandes Saarbrücken, Marco Rupprecht, konnte zahlreiche Friedensfreunde begrüßen, darunter traditionell die Vertrauensleute von Saarstahl, den Seniorenausschuss der IG Metall, eine Abordnung der VVN-BdA, Teilnehmer einer Friedensdemo am gleichen Tag in Völklingen, den Landesvorsitzenden der Linken, Florian Spaniol, neben dem Fraktionsvorsitzenden der SPD im Landtag, Ulrich Commerçon, den ehemaligen DGB-Chef an der Saar, Eugen Roth, und die Staatssekretärin Bettina



**Erinnerung:**

**Michael Blug  
referiert**

Michael Blug spricht am  
10.9.26 um 18 Uhr beim OV  
Saar-Blies im ver.di-Haus  
zum Thema  
„Grüner Wasserstoff - neue  
Arbeit?“



Altesleben und auch sehr viele ver.dianer wie unseren Bezirksgeschäftsführer Christian Umlauf und die Vorsitzende des Gewerkschaftsrates Lisette Hörig. Der stellvertretende Vorsitzende des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland, Timo Ahr, machte die Teilnehmer mit dem diesjährigen Aufruf des DGB zum Antikriegstag vertraut. Danach sprach der linke Ökonom, Prof. Dr. Heinz Bierbaum, und hielt die Hauptrede. Bierbaum betonte, dass der Frieden in hohem Maße bedroht sei, die Kriegsgefahr wachse. Das Völkerrecht zähle nicht mehr. Er kritisierte Russland, aber auch die USA und Israel. Scharf geißelte er die „genozidale Politik Netanajahus im Gazastreifen und auch in der Westbank“. Mit ihren Waffenlieferungen an die israelische Regierung mache sich die deutsche Bundesregierung mitschuldig. Er verurteilte die



Entführung des venezolanischen Präsidenten und die Blockade gegenüber Kuba. Er forderte einen Ausstieg aus der Logik des Krieges und schlug neue internationale Entspannungsinitiativen vor. Das erwarte er auch von Europa anstatt dem Voranschreiten der Militarisierung.

Heinz Bierbaum, dessen Rede mehrmals mit Beifall unterbrochen wurde, nannte die ungeheuren Summen, die Deutschland für Rüstung ausgibt. Diese stünden im „eklatanten Widerspruch“ zu den Notwendigkeiten im Sozialbereich. Heinz: „Das für Rüstung ausgegebene Geld fehlt für die Bekämpfung der sozialen Probleme, bei der Infrastruktur, bei der Daseinsvorsorge und nicht zuletzt auch bei der Bekämp-



fung des existenzbedrohenden Klimawandels.“ Der Ökonom erläuterte, dass Rüstungsausgaben niemals nachhaltig seien, auch wirtschaftlich seien sie wenig wirksam. Als Ausweg aus der industriellen Krise sei Aufrüstung höchst fragwürdig und ein „Irrweg“.



Der Wirtschaftswissenschaftler: „Schon rein quantitativ ist die Rüstungsindustrie nicht in der Lage, die erwartbaren Arbeitsplatzverluste beispielsweise in der Autoindustrie zu kompensieren. Selbst das Institut der deutschen Wirtschaft sagt: „Panzer sind nicht die neuen Autos für die deutsche Wirtschaft“. Das gilt auch für die saarländische Stahlindustrie, die durch Panzerstahl nicht gerettet wird, sondern nur mit der Umstellung auf „Grünen Stahl“ eine Zukunft

hat. Es ist verständlich, wenn diejenigen, die von Arbeitslosigkeit bedroht sind, nicht „Nein“ sagen, wenn sie in der Rüstungsindustrie einen Job bekommen. Die Alternative jedoch ist, Arbeitsplätze in den gesellschaftlich wichtigen Bereichen wie etwa in der öffentlichen Infrastruktur zu schaffen, im Ausbau der öffentlichen Daseinsvorsorge, in Maßnahmen gegen die Klimakrise. Das wäre auch nachhaltig. Und dies wäre Aufgabe einer aktiven Industriepolitik.“

Heinz bereitet im besonderen Maße die mentale Aufrüstung Sorge. Die Bevölkerung soll sich auf den Kriegsfall vorbereiten. Statt kriegstüchtig gälte es, friedensfähig zu werden. Er verwies in diesem Zusammenhang zum Ende seiner Rede auf das Grundsatzprogramm des DGB und die Beschlusslage der IG Metall. Mit dieser Veranstaltung in Völklingen wolle er ein „Zeichen



gegen Militarismus und Aufrüstung, ein Zeichen für eine friedliche, soziale, ökologische und demokratische Zukunft“ setzen. Er endete mit dem an diesem Ort besonders passenden Schwur der Häftlinge des KZ Buchenwald: „Nie wieder Krieg. Nie wieder Faschismus!“



Im Anschluss traf man sich zum Liederabend mit Liedern der Arbeiterbewegung im Biergarten Weltkulturerbe Völklinger Hütte zur gemütlichen Runde. In angenehmer Atmosphäre wurde gesprochen und unter Gewerkschaftskollegen auch viel diskutiert. Wolfgang Winkler sang Arbeiter- und Friedenslieder. Man war in vielen Dingen einig. Jetzt wolle man den 26.9. zu einem Erfolg machen. So die Stimmung an diesem warmen Spätsommerabend.



[illegible]

## Organisationswahlen:

# Stimme erheben und Haltung zeigen

**Die Seniorinnen und Senioren aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland führten am 26. August in Kirkel ihre Landesseniorenkonferenz durch.**

Die Organisationswahlen sind ein für viele Mitglieder undurchsichtbares Ding. Und die Kollegen, die daran teilnehmen, müssen sich mit ungewohnten Geschäftsordnungen und Regeln vertraut machen, was die Demokratie gelegentlich als etwas fürchterlich langweiliges und mühsames erscheinen lässt. Und so sind es meist die altbekannten Gesichter, die sich durch das Paragrafendickicht durchkämpfen, aber sie sind die Grundlage des demokratischen Aufbaus. Eine solche Konferenz war die Landesbezirkssenioren\*innenkonferenz in Rheinland-Pfalz-Saarland, korrekt gegendert und deswegen für die ältere Kollegin, die den Geschäftsbericht von 2022 bis heute vortrug, ein besonderer Zungenbrecher.



Die Landesbezirksleiterin Marion Paul kritisierte scharf die aktuellen Angriffe auf unsere sozialen Errungenschaften und rief zu gewerkschaftlichem Engagement auf. Haltung und auch die Stimme der Senioren seien gefragt, schließlich würden ja viele Errungenschaften die Handschrift der alten Generation tragen, die dies erkämpft haben. Ähnlich argumentierte auch Frank Kornberger, der Bundesseniorensekretär in der Bundesverwaltung. Auch er rief zur großen Beteiligung am 26.9. auf und sprach von einem zwei-Fronten-Kampf. Einerseits müsse man der Bundesregierung Paroli bieten, andererseits müsse man gegen die AfD kämpfen, um die Demokratie zu bewahren. Im Geschäftsbericht wurden die politischen Probleme und Sitzungen des neunköpfigen Vorstandes dargelegt.

Während der Aussprache bemerkte Volker Metzroth aus Bad Kreuznach, dass leider „über den Elefanten im Raum“ nicht gesprochen wurde. Er meinte damit die Hochrüstung. Der Sozialabbau sei die Kehrseite der Rüstung. Er brachte die Versammlung zum Nachdenken, als er sagte, dass in den letzten 200 Jahren kein Land Deutschland überfallen habe, allerdings waren deutsche Soldaten in 41 Ländern im



Einsatz gewesen. Im Replik von Marion Paul beschrieb sie die unterschiedlichen Positionen innerhalb von ver.di zur Hochrüstung, betonte aber die Ablehnung des 5 %-Zieles des BIP. Allerdings teilte sie die Auffassung, dass es „ums Ganze“ ginge, weswegen es unbedingt notwendig sei, die Kräfte zu bündeln. Das Gemeinsame sei in den Mittelpunkt zu stellen.

Weitere Probleme, die angesprochen wurden, waren die Sozialwahlen und die Forderung nach einem Inflationsausgleich für Rentner. Die Konferenz beschloss zwei Anträge bezüglich eines günstigen Preises des Deutschlandtickets für Rentner und zur Abschaffung von Gebühren für studierende Senioren. Besondere Aufmerksamkeit erhielt dann nach der Mittagspause ein Referat des Landesbildungssekre-



tärs Christian Hartard zur Wirkungsweise der Künstlichen Intelligenz, wobei er die Forderungen der Gewerkschaften erläuterte und auch für ein Seminar des Landesbezirks warb.

Gewählt wurde neben den Delegierten zur Bundesseniorenkonferenz und zur Landesbezirkskonferenz ein zehnköpfiger Seniorenvorstand, wobei Gabriele Scülfort, Dagmar Fischer-Maurer, Ilse Kollmann und Detlev Gillmann aus der Region Saar-Trier kommen. Ilse Kollmann wurde zur Delegierten für den Bundeskongress vom 19. bis 24.9.27 in Berlin nominiert. Letztlich hat das die Landesbezirkskonferenz zu entscheiden.



Bericht von Ernst-Rainer Hertel:

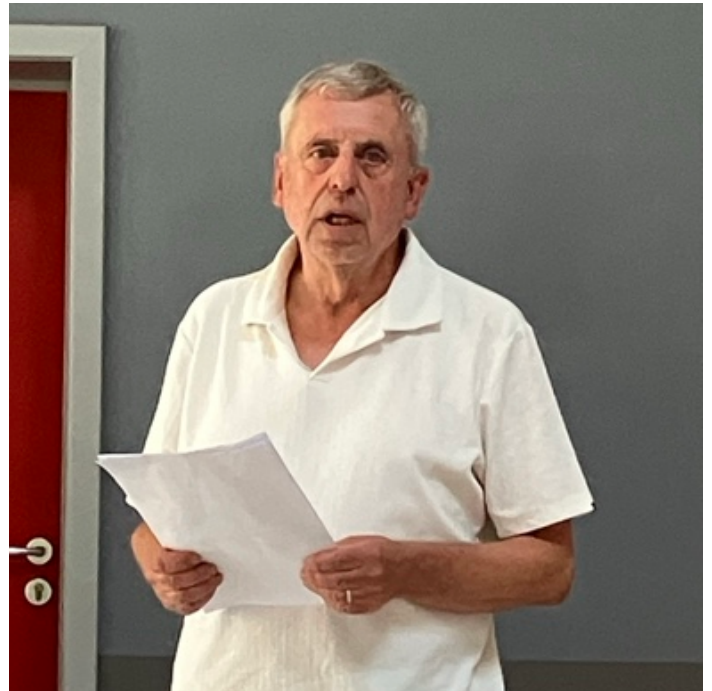
# Unsere Exkursion im Juni

Am 22. Juni 2026 jährte sich der Überfall Nazideutschlands auf die Sowjetunion zum 85. Mal. Dies nahm der Ortsverein Saar-Blies der Gewerkschaft ver.di zum Anlass, in Zusammenarbeit mit der VVN-BdA Saar und der Peter-Imandt-Gesellschaft in der Rosa-Luxemburg-Stiftung am Vortag ein internationales Meeting gegen Faschismus und Krieg zu organisieren. Das Besondere dabei: Die Veranstaltung fand in drei Ländern statt. Unser Aktivist Ernst-Rainer Hertel hat über diese Aktivität für die VVN-BdA einen Bericht geschrieben, den wir Euch nicht vorenthalten wollen.

Bereits am frühen Morgen trafen sich die saarländischen Teilnehmer/innen, darunter etliche Mitglieder der VVN-BdA, am Sitz von ver.di, um mit dem Bus ins Großherzogtum Luxemburg zu fahren. Dort, in der ehemaligen Stahlstadt Esch-sur-Alzette, wurden sie von luxemburgischen Antifaschist/innen und Friedensfreunden begrüßt, darunter von Fernand Pasqualoni, dem ehemaligen Präsidenten der Luxemburger Arbeiterkammer. Gemeinsam besuchten Luxem-



burger und Saarländer das neu gestaltete Musée National de la Résistance et des Droits Humains (MN-RDH = Nationales Museum des Widerstands und der Menschenrechte). Dieses Museum wurde bereits kurz nach dem Krieg von Antifaschisten und Widerstandskämpfern gegründet. Esch wurde als Standort



gewählt, weil in dieser Arbeiterstadt der Widerstand gegen die Nazis, die Luxemburg bereits am 10. Mai 1940 besetzten, besonders stark war. Eine Führung durch das Museum ermöglichte in relativ kurzer Zeit einen guten Überblick über die Zeit der Besetzung einschließlich der Judenverfolgung und der Deportation Luxemburger Antifaschist/innen in die deutschen KZ's, insbesondere in das Lager Hinzert.

Von Esch aus ging es bei sengender Hitze in das lothringische Dorf Guinkirchen, wo bereits französische Freunde warteten. In Guinkirchen gab es auch ein Mittagessen im Dorfgemeinschaftshaus. Hier wurde angesichts der Temperatur von fast 40 Grad beschlossen, das Meeting nicht unter freiem Himmel, sondern im Haus durchzuführen und später am eigentlichen Ziel, dem früheren Zwangsarbeiterlager Ban-Saint-Jean, nur noch die Kranzniederlegung und eine Gedenkminute vorzunehmen.

Beim Meeting verwies der Vorsitzende des ver.di Ortsvereins Saar-Blies, Rainer Tobae, nicht nur auf die historische Bedeutung des Jahrestags, auf die mehr als 27 Millionen Sowjetbürger/innen, darunter 18 Millionen Zwangsarbeitsteilnehmer/innen, und auf die 30.000 Toten, die allein im Lager Ban-Saint-Jean zu beklagen waren. Vielmehr schlug Tobae den Bogen zur heutigen Rüstungs-, Konfrontations- und Kriegspolitik. Als Gewerkschafter hob er besonders den Zusammenhang von milliardenschwerer Hochrüstung und Kriegsvorbereitung einerseits und der

Zerschlagung der Sozialsysteme und der Rechte der Arbeitnehmer/innen hervor. Er verwies auf die Beschlüsse des ver.di Bundeskongresses: „ver.di lehnt Kriege als Mittel der Politik grundsätzlich ab. Alle Konflikte zwischen den Staaten müssen auf dem Wege der Verhandlung gelöst werden...“

Für die französischen Friedensfreunde und Antifaschisten sprach Christine Le Louanac von La France Insoumise (LFI) Grußworte. Sie schilderte, wie auch in Frankreich der Kriegskurs zu Lasten des Sozialen forciert wird und gleichzeitig demokratische Rechte beschnitten werden. Vieles von dem, was der „liberale“ Präsident Macron heute durch das Parlament peitscht, sei die beste Vorarbeit für eine rechtsradikale Präsident/in.



Ernst-Rainer Hertel betonte für die VVN-BdA Saar: „Wir finden es beschämend, dass ausgerechnet am 85. Jahrestag des Überfalls der Hitlertruppen auf die Sowjetunion ein Veteranentag der Bundeswehr stattfindet, an dem die Soldat/innen geehrt werden, die an den völkerrechts- und grundgesetzwidrigen Auslandseinsätzen und Kriegen der Bundeswehr teilgenommen haben.“ Weiter bemerkte er: „Wir machen uns große Sorgen, dass all das, was heute für Hunderte von Milliarden an Rüstungsgütern produziert wird, nach der nächsten Bundestagswahl einer konservativ-rechtsextremen Regierung in die Hände fällt. Wir machen uns Sorgen, dass repressive Gesetze zur Einschränkung der Meinungs- und Pressefreiheit, die vorgeblich gegen die AfD gerichtet sind, von einer AfD/CDU-Regierung gegen Linke, Sozialdemokraten und Gewerkschafter eingesetzt werden können.“ Besonders beeindruckend war das Auftreten des Lehrers Gabriel Becker aus Bouzonville. Er war einer der Initiatoren dafür, dass auf dem Gelände des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers keine Müllverbrennungsanlage entstand, sondern eine Gedenkstätte errichtet wurde. Er schilderte den Alltag der Menschen, die im Lager untergebracht waren. Die meisten Häftlinge wurden zur Zwangsarbeit in der lothringischen Industrie (die überwiegend von den Nazis übernommen wurde, wie die Stahlindustrie durch den saarländischen Doppel-Kriegsverbrecher Herrmann Röchling) und in der Landwirtschaft eingesetzt. Wer nicht arbeiten konnte, musste unter elenden Verhältnissen im Lager bleiben. Diese Zwangsarbeiter/innen versuchten, durch kleine Bastelarbeiten, oft mit reli-

giösen Motiven (das orthodoxe Kreuz sieht dem Lothringerkreuz ähnlich), als Tauschobjekt für die Bauern ihr karges Dasein etwas aufzubessern.

Nach dem Meeting ging es dann tatsächlich nach Ban-Saint-Jean. Ursprünglich waren hier französische Kasernen gebaut worden, die aufgrund der günstigen Lage Reservekräfte für die Maginot-Linie beherbergen sollten. Nach der Besetzung weiterer Teile Frankreichs durch die Nazis wurde Ban Saint Jean zunächst ein Lager für französische Kriegsgefangene, darunter der spätere Präsident François Mitterrand. Nach dem Überfall auf die Sowjetunion wurden in Ban Saint Jean über die gesamte Zeit hinweg ca. 320.000 zivile Zwangsarbeiter/innen und Kriegsgefangene aus allen Republiken der Sowjetunion, sowie aus Polen und Serbien interniert. Bis heute sind ukrainische und russische Familien auf der Suche nach ihren Angehörigen, die in diesem Lager inhaftiert waren.

Trotz großer Hitze fand dieser Tag mit einer Zeremonie der Kranzniederlegung und einer Gedenkminute einen würdevollen Abschluss.

Zu ergänzen bleibt, dass sich unter den Teilnehmern aus dem Saarland eine gemischte Gruppe von ukrainischen und russischen Antifaschist/innen und Friedensfreund/innen befand. Die Gruppe „Kraniche“ aus Homburg hat es sich zur Aufgabe gemacht, Informationen über Zwangsarbeiter/innen zu sammeln und zu dokumentieren. Sie sieht darin ihren Beitrag gegen Krieg und Faschismus.



## 80 Jahre und bei ver.di aktiv:

# Unsere Inge bleibt weiterhin unentbehrlich

**Am 19. August vollendete unsere Kollegin Dr. Inge Plettenberg ihr 80. Lebensjahr. Eine Abordnung besuchte sie auf dem Eschberg.**

ver.di gratulierte herzlich einer unserer aktiven Mitarbeiterinnen im Ortsverein Saar-Blies, die nicht nur meist an den Veranstaltungen unserer Gruppe teilnimmt, sondern auch deren Aktionen. Dabei fällt sie mit ihren qualifizierten Diskussionsbeiträgen auf. Acht Kolleginnen und Kollegen umfasste unsere Abordnung des Ortsvereins, um Inge zu ihrem Ehrentag zu gratulieren, darunter zwei Kollegen, die schon seit ihrer Zeit als Studentin gemeinsam sich gewerkschaftlich engagieren.

Inge stammt aus Merzig und lebt jetzt in Saarbrücken. Sie absolvierte ein Volontariat bei der Saarbrücker Zeitung. Von 1969 bis 1975 studierte sie Geschichte, Anglistik und Slavistik an der Universität des Saarlandes und promovierte 1986.

Sie arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Regionalgeschichtlichen Museum des Stadtverbandes, war freie Fernsehjournalistin und -realisatorin und Fernsehredakteurin beim Saarländischen Rundfunk. Dort war sie u.a. verantwortlich für den saarländischen „Tatort“, schließlich war unsere Kollegin Leiterin der Programmgruppe „Regionale Kultur“ und Redaktionsleiterin der Magazinsendung „Kulturspiegel“. Und stets war sie auch eine aktive Gewerkschafterin und im Personalrat der Sendeanstalt. Inge Plettenberg gehört zu den bekannten Historike-

rinnen an der Saar mit ihren zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen, insbesondere zum Thema Zwangsarbeit unter den Nazis im Saarland. Mit diesem Thema ist sie auch freie wissenschaftliche Mitarbeiterin des „Weltkulturerbe Völklinger Hütte – Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur“.

2011/2012 war Inge Stadtteilautorin der Landeshauptstadt Saarbrücken für das Wohngebiet Eschberg. In 28 Reportagen über Menschen und Zustände, die 2013 im St. Ingberter Conte-Verlag als Buch erschienen sind, werden ein Stadtteil lebendig.

2021 legte Inge Plettenberg das Buch „Mordfall Röchling“ vor, das im Land viel beachtet wurde und den Tod des Juniorchefs der Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke 1944 aufklärte.

Ob an der Uni als Studentin, ob als Fernsehredakteurin, ob als Publizistin oder als Vertreterin ihrer Kolleginnen und Kollegen im Personalrat, Inge stand und stand stets mitten in der Gesellschaft und bezog eindeutig Position für die Ausgebeuteten und Unterdrückten. Sie hat mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg gehalten. Ehrlich, authentisch und streitbar, freundlich und solidarisch - so dürfen wir sie erleben. Liebe Inge, wir sind sehr stolz, dass wir dich Kollegin nennen dürfen. Wir hoffen, noch lange auf dich zählen zu dürfen.



**Raus auf die Straße am 26.9.:**

# Hart verdient! Deine Arbeit. Deine Gesundheit. Deine Rente.

Wir machen bundesweit gemeinsam mit dem DGB und seinen Mitgliedsgewerkschaften mobil. Wir gehen auf die Straße und demonstrieren für eine solidarisch finanzierte soziale Gesellschaft.



**Hart verdient!**

Deine Arbeit.  
Deine Gesundheit.  
Deine Rente.

**MACH DICH STARK**  
MIT UNS

**26. September 2026**  
11 Uhr – Demo (Bürgerpark)  
12 Uhr – Kundgebung (Schloss)  
**Saarbrücken**

Weitere Infos und Busanreise 



**WIR BLEIBEN STABIL**

**RENTE**  
Wir wollen eine Rentenreform, die die Lebensleistung der Menschen anerkennt und ein ausreichend hohes Niveau in der gesetzlichen Rente sicherstellt!

**Sachgrundlose Befristung**  
Wir wollen eine Abschaffung der sachgrundlosen Befristungen und faire Perspektiven mit Sicherheit für alle!

**Arbeitszeit**  
Wir wollen, dass die tägliche Höchstarbeitszeit erhalten bleibt und nicht durch eine wöchentliche Höchstarbeitszeit ersetzt wird, die den Druck auf unsere Kolleg\*innen unerträglich macht!

**Krankenscheibung**  
Wir wollen, dass Bosse und Regierung uns vertrauen: Wenn wir sagen, wir sind krank, sind wir krank!

**Gesundheit**  
Wir wollen gute Versorgung und stabile Krankenversicherungen statt einfallender Kürzungen, mieser Arbeitsbedingungen und einseitiger Belastung der Versicherten!

**Pflege**  
Wir wollen, dass die Pflegeversicherung neu aufgestellt wird: Sicher, solidarisch, zukunftsfest!

**Wohngeld**  
Wir wollen, dass die geplanten Kürzungen beim Wohngeld nicht in Kraft treten!

**Kinder-/Jugend- und Eingliederungshilfe**  
Wir wollen, dass die Schwächsten am stärksten geschützt sind!

**Stellenabbau bei Bundesbehörden und mittelbaren Bundesverwaltung**  
Wir wollen gute Arbeit im öffentlichen Dienst und gute Angebote für alle Bürger\*innen!

**SEI DABEI!**  
AM 26. SEPTEMBER SEHEN  
WIR UNS AUF DER STRASSE!

**STABIL BLEIBEN  
SOZIAL GESTALTEN**

 Mehr Infos



Wir treffen uns als Ortsverein um 10:30 Uhr auf dem Hof vor dem ver.di-Haus.

**Demo ab 11 Uhr vom Bürgerpark,  
Kundgebung 12 Uhr, Schlossplatz,  
Hauptredner: Ralf Reinstädler,  
geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall**

**[Busanmeldung hier draufklicken](#)**

**ver.di Bezirksvorstand:**

# Jasmin Bozok will es machen



Wie wir hier im RUNDBRIEF im Juni berichteten, wird unsere Vorsitzende Susanne Kasztanowicz auf unserer Konferenz am 29. Oktober nicht mehr zum Vorsitz des Bezirksvorstandes Region Saar-Trier kandidieren.

Der Bezirksvorstand hat nun in seiner Sitzung am 12. August einstimmig die Kollegin Jasmin Bozok für diese Funktion nominiert.

Jasmin arbeitet beim Saarländischen Rundfunk. Organisiert ist sie im Fachbereich A: Finanzdienste, Kommunikation und Technologie, Kultur, Ver- und Entsorgung.

Sie ist in der Betriebsgruppe unserer Gewerkschaft aktiv und Vorsitzende des ver.di-Senderverbands beim Saarländischen Rundfunk und ist in der Landesfachgruppe Medien, Kunst und Industrie Rheinland-Pfalz-Saarland aktiv. Sie ist auch Mitglied im Bezirksvorstand. Die Kolleginnen und Kollegen im Betrieb wählten sie zur stellvertretenden Vorsitzenden des SR-Personalrats.

**Medien, Journalismus und Film:**

# dju zum Fall Hüseysin Dogru

Die Mitgliederversammlung der Deutschen Journalisten Union (dju) in der Gewerkschaft ver.di in Berlin-Brandenburg hat mit großer Mehrheit einen Antrag angenommen, der die dju-Bundesspitze und Verdi auffordert, sich für die Aufhebung der EU-Sanktionen gegen den in Berlin lebenden deutschen Journalisten Hüseysin Dogru einzusetzen.

Doğru darf seit Juni 2025 Deutschland nicht mehr verlassen, nicht mehr auf sein Vermögen zugreifen. Er kann seiner bisherigen beruflichen Tätigkeit faktisch nicht mehr nachgehen. Die Folgen treffen auch seine Familie. Zwischenzeitlich wurden in Sippenhaftung sogar Konten seiner Ehefrau und seiner Mutter gesperrt. Niemand darf ihn unterstützen. Ihm wird vorgeworfen, russische Propaganda zu unterstützen. Ein Verfahren gab es nicht. Die Sanktionen wurden freihändig vom EU-Rat ausgesprochen. Er soll im Sinne Russlands Desinformationen verbreitet haben. Die EU wirft dem Gründer des Medienportals Red vor, enge finanzielle und personelle Verbindungen zu Akteuren der russischen Staatspropaganda zu unterhalten. Hüseysin Doğru bestreitet das.

In ver.di gab es Kritik, weil man seitens unserer Leitung zum Vorgehen gegen einen unserer Mitglieder schwieg. Wir dokumentieren den Beschluss der Mitgliederversammlung unserer Kolleginnen und Kollegen:

„Die Mitgliederversammlung fordert den Bundesvorstand der dju in ver.di und den ver.di-Bundesvorstand auf,

- sich mit allen ihren Möglichkeiten gegenüber der Bundesregierung und europäischen Institutionen für eine Überprüfung und Aufhebung der gegen Hüseysin Doğru verhängten Maßnahmen einzusetzen;
- über die Auswirkungen des EU-Sanktionsregimes auf die Pressefreiheit gewerkschaftsintern wie öffentlich zu informieren;
- gegenüber den zuständigen Stellen deutlich zu machen, dass politische Sanktionen gegen Journalistinnen und Journalisten nicht zum Instrument der Einschränkung unabhängiger Berichterstattung werden dürfen;
- sich auch ansonsten entschieden für die Wahrung von Presse-, Meinungs- und Informationsfreiheit sowie rechtsstaatlicher Standards in Deutschland als auch international einzusetzen.“

**Impressum:****Herausgeber: ver.di OV Saar Blies. Der Vorstand**

ViSdP: Christian Umlauf, Geschäftsführer ver.di Region Saar Trier  
St. Johanner Str. 49 in Saarbrücken

<https://saar-trier.verdi.de/vor-ort/ortsverein-saar>

Kontakt: [christian.umlauf@verdi.de](mailto:christian.umlauf@verdi.de)

OV-Vorsitzender: [Rainer.Tobae@web.de](mailto:Rainer.Tobae@web.de)

Redaktion und Bestellung: [Michael.Quetting.de](mailto:Michael.Quetting.de)

Fotos: Michael Quetting

Der Rundbrief erscheint als pdf